

Bivio zeigt wieder, wie steinreich es ist

Am Wochenende vom 13. und 14. August geht in Bivio zum zehnten Mal das **Felsenfest des Parc Ela** über die Bühne. Als Besonderheit gibt es heuer **Dorf- und Kirchenführungen**.

BIVIO Nicht nur die Gegend rund um Bivio ist reich an geologischen Besonderheiten. Auch das Dorfgebiet selbst ist – zumindest im übertragenen Sinne – «steinreich»: wenn es um Geschichte, Kultur und Baukunst geht. Deshalb steht das eigentliche Dorf heuer im Zentrum des Bivianer Felsenfests, das am Sonntag, 14. August, stattfindet. Albina Cereghetti von der Denkmalpflege Graubünden und Geologe Andi Triet zeigen Bivio auf Führungen; die Historie der reformierten und katholischen Kirche und ihrer Glaubensgemeinschaften im Dorf bringen Pfarrer Peter Wydler und Pater Mauro Jöhri näher. Catrina Würtenberg erzählt Märchen von Stein und Bivianer Sagen, wie es in einer Mitteilung heisst. Und ein Hufschmied erweckt alte Schmiedekunst zum Leben, um Hufeisen für die Pferde im Dorf zu produzieren. Am Felsenfest-Markt kann man Bildhauerinnen, Steinschleifer, Klangkünstler, Schmuckdesigner, Archäologinnen und Geologen besuchen – und auch selber aktiv werden: Alt und Jung dürfen schleifen, schnitzen, Skulpturen gipsen, Sgraffito kratzen, Steine balancieren, im Klanggarten musizieren oder Versuche am Kletterfelsen starten.

Bereits am Freitag vor dem Fest zeigen zudem ab 20 Uhr im Hotel «Grischuna» fünf Alteingesessene «ihr» Bivio anhand historischer Bilder. Und am Samstagvormittag um 9.30 Uhr gibt es eine Klangwanderung mit Künstler Jan Flendrie, am Nachmittag um 13.30 Uhr einen Kurs im Steinschleifen mit Tony Wohlhenginger. (JFP)

Weitere Infos: parc-ela.ch/felsenfest.



Am Felsenfest können Besucherinnen und Besucher immer auch **selber Hand anlegen**. (FOTO JFP)

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht nach Euro-Qualität

Liter	18.7.16	25.7.16
500 – 1000	87.20	86.40
1001 – 2000	85.50	84.80
2001 – 3000	76.90	76.10
3001 – 6000	73.80	73.00
6001 – 9000	71.70	71.00
9001 – 14000	70.30	69.60

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard

Liter	18.7.16	25.7.16
500 – 1000	88.10	87.70
1001 – 2000	86.50	86.10
2001 – 3000	77.90	77.40
3001 – 6000	74.70	74.30
6001 – 9000	72.70	72.30
9001 – 14000	71.30	70.80

■ **Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSVA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.**

Junge Polizistin sattelt um und wird erste Tatortreinigerin im Kanton

Der Kanton Graubünden hat seit gestern die erste und einzige professionelle Tatortreinigerin. Corina Dietsch aus Tiefencastel geht mit ihrer Firma, die **in den Köpfen vieler nichts als Fragen** aufwirft, voller Elan ans Werk.

► SILVIA KESSLER (TEXT)
MARCO HARTMANN (FOTOS)

B

Beim Anblick des Logos, das gelb auf schwarz auf dem linken Ärmel ihrer Arbeitsuniform prangt, spielt sich vor dem geistigen Auge unweigerlich ein Krimi ab: «Swiss Association of Crime Scene Cleaners» steht da geschrieben. Die Trägerin Corina Dietsch weist sich damit als Mitglied des Verbands schweizerischer Tatortreiniger aus. Appetitlich klingt die Berufsbezeichnung nicht, und vielleicht ist sie sogar gefährlich. Recherchen im Internet bestätigen diesen Eindruck zumindest teilweise: Die professionelle Beseitigung von infektiösem Schmutz, Gerüchen, Abfällen und Unrat gehört zum Kerngeschäft eines Tatortreinigers, von denen es in der ganzen Schweiz gerade mal eine Handvoll gibt. Umso neugieriger macht der Eintrag im Kantonsamtsblatt, wonach am 1. August in Tiefencastel die Tatortreinigung Dietsch GmbH in Betrieb gehen soll. Also nichts wie hin zu der Firmengründerin, die eine im Kanton einzigartige Dienstleistung anbietet.

Mehr Helfen als Krimi

Darüber, wie man sich so eine Tatortreinigerin vorstellen soll, hatten die Vorrecherchen im Internet keine Auskunft gegeben. Der Krimi vor dem geistigen Auge der BT-Redaktorin gerät denn auch prompt kurz ins Stocken, als auf das Läuten an der Wohnungstür in Tiefencastel eine hübsche junge Frau mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht öffnet. Im Gespräch mit Corina Dietsch stellt sich dann bald heraus, dass ihre Berufswahl viel mehr mit Helfen als mit Krimi zu tun hat.

Ihre erste Berufslehre – die in Zizers aufgewachsene Dietsch hatte Blumenverkäuferin gelernt – war sogar unendlich weit von der Tatortreinigung entfernt. «Ich habe den Menschen immer gern eine



Ausgerüstet und startbereit: **Corina Dietsch** posiert vor den Fahrzeugen, mit denen sie ab sofort immer wieder zu verschiedenen Einsätzen ausrücken wird.

Freude gemacht», sagt sie. Das wollte sie aber nicht nur mit dem Überreichen von Blumensträußen tun, sondern auch, indem sie Menschen beschützt. In einer Abendschule liess sich Corina Dietsch zur Sicherheitsfachfrau ausbilden. Beruflich sattelte sie um und wurde Pferdepflegerin in einem Reitstall in Chur. Das nächste Berufsziel liess jedoch nicht lange auf sich warten. Dietsch

bewarb sich bei der Kantonspolizei Graubünden. 2009 schaffte sie die Aufnahmeprüfung, und sie absolvierte die Ausbildung zur Kantonspolizistin. In diesem Beruf war sie bis vor wenigen Tagen tätig.

Den Krisen gewachsen

Mit der neu gegründeten, eigenen Firma beginnt nun eine neue Ära im Leben der knapp 29-jährigen

Single-Frau. «Bei der Polizei habe ich gemerkt, dass ich mit dem Anblick von Tat-, Unfall- und Leichenfundorten umgehen kann», erzählt sie. Ihr Hauptanliegen bei der Ausbildung des nun gewählten Berufes sei jedoch, Angehörige bei der Beseitigung der Spuren eines Ereignisses zu unterstützen. Corina Dietsch erklärt in diesem Zusammenhang, dass auch das Räumen und Säubern von Messie-Wohnungen zu den Aufgaben einer Tatortreinigerin zähle, «wobei unsere Arbeit weit über die normale Reinigung hinausgeht». Desinfektionen und Geruchsneutralisationen zum Beispiel kämen oft ergänzend dazu.

Die Fachfrau, die sich in Basel zur Tatortreinigerin ausbilden liess, ist den Anforderungen entsprechend ausgerüstet. Die Utensilien, die sie für die Ausübung ihrer Tätigkeit benötigt, hat sie fein säuberlich in einem Transporter untergebracht. Gestern, an ihrem ersten Arbeitstag als selbstständige Tatortreinigerin, war sie mit Anhänger und Zugfahrzeug mit der Aufschrift «Tatortreinigung Dietsch» bereits unterwegs zum ersten Einsatz.



Gewappnet: Ein Fass zur Vernichtung **infektiöser Materials** wird genauso im Transporter mitgeführt wie diverse Reinigungsmittel und Masken.

Die Gemeinschaft im Vordergrund

In Castrisch hat die **Casa Immanuel** am gestrigen 1.-August-Brunch zu einem Tag des Zusammenseins und zur Pflege der Gemeinschaft eingeladen. Gleichzeitig wurden die **Institution** und das im Bau befindliche **Erweiterungshaus** vorgestellt.

Selbstgebackener Zopf und Brötli in Herzform. Fleisch- und Käseplatten, Spiegeleier, Würste, Fruchtsalat und Rösti. In der Casa Immanuel in Castrisch war gestern ein einladender 1.-August-Brunch aufgebaut. Zahlreich waren die Gäste denn auch erschienen. Man sass gemütlich zusammen, plauderte und genoss Köstlichkeiten des Buffets.

Einen Kontrapunkt setzen

110 Anmeldungen seien eingegangen, erklärte Monika Graf, die Geschäftsführerin der Stiftung Casa Immanuel. Für sie und ihre 16 Mitarbeitenden habe es gegolten, am Geburtstag der Schweiz einen Tag des Zusammenseins zu schaffen und Menschen zu ermöglichen, Kraft zu tanken. «Einen Kontrapunkt zu dem, was rundum läuft», erklärte sie. Bereits zum sechsten Mal führte das Haus den Brunch durch, nachdem damals ein Bau-

ernhof in Castrisch Kapazitätsnöte hatte und Monika Graf bat, den Anlass zu übernehmen.

Erweiterungshaus im Bau

Die Stiftung Immanuel, im Jahr 2003 gegründet, bezeichnet sich als Lebensschule, basierend auf christlichen Werten. In ihrem 16-Betten-Haus und in vier Wohngemeinschaften bietet sie Beratungen und Schulungen, Coaching sowie auch Time-Out-Aufenthalte an für Menschen, die sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln möchten, Neuorientierung suchen oder wieder zu ihrer Eigenständigkeit zurückfinden wollen. Von Beginn weg seien die Angebote und das Haus sehr gut gebucht gewesen, erklärte Monika Graf. Die Institution habe sich deshalb für einen Erweiterungsbau entschieden. Fünf weitere Gästezimmer, Besprechungsräume sowie ein Essraum und ein Café, in wel-

chem auch externe Gäste willkommen sind, stehen im Moment im Rohbau. Anlässlich des 1.-August-Brunches durften die Gäste gestern

auf einer Führung einen Blick in das neue Gebäude werfen. Eröffnet werden soll es im April nächsten Jahres. MAYA HÖNEISEN



Die Stiftungsgründerin **Verena Wurster** (l.) und **Monika Graf** freuen sich auf zusätzliche Kapazitäten in der Casa Immanuel. (FOTO MAYA HÖNEISEN)